(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 171 — **Mittwoch, den 25. Juli** — **1900**

Der Briefwechsel zwischen den Kaisern von China und Japan.

Nach einer aus japanischer Quelle stammenden und Tokio, den 20. Juli datirten Depesche lauten die zwischen den Kaisern von China und Japan gewechselten, von uns gestern im Auszuge bereits wiedergebenen Briefe im vollen Texte wie folgt:

Der Kaiser von China an Se. Majestät den Kaiser von Japan.

Während Unser Reich sich in aufrichtigen Freundschaftsverhältnissen mit dem Reich Eurer Majestät befand, wurde der Kanzler Eurer Majestät Legation vor etwa einem Monat angegriffen und ermordet. Durch dieses Ereigniß tief betrübt, haben Wir Befehl gegeben, die Individuen, welche dieses Verbrechen begangen hatten, zu ergreifen und zu bestrafen. Jedoch hatten die fremden Mächte im Glauben, das bei dem bestehenden Konflikt zwischen Unseren christlichen und nicht christlichen Unterthanen Unsere Regierung die Bewegung gegen die Christen unterstützt hätte, die Forts von Taku angegriffen und besetzt. So entstanden Feindseligkeiten. Die Lage und die Beziehungen zu den Mächten sind immer verwickelter geworden. — Der Westen und Osten stehen sich feindlich gegenüber. Euerer Majestät und Unsere Staaten sind die einzigen, welche den Osten aufrecht erhalten. Nicht blos auf China richten sich die lüsternen Blicke der Mächte, um ihre Pläne zur Geltung zu bringen, sondern, falls China nicht im Stande ist, seine Stellung zu behaupten, so befürchten Wir, daß auch für Euerer Majestät Reich die Lage unhaltbar werden wird. Die Interessen der beiden Reiche sind eng mit einander verbunden und Wir hoffen daher, daß Eure Majestät die Angelegenheiten untergeordneter Bedeutung in diesem Moment übersehen möchten und mit Uns gemeinschaftliche Sache machen, um unsere gleichartigen Interessen zu beschützen. China ist in diesem Moment so vollständig durch seine militärischen Operationen in Anspruch genommen, um den Aufstand zu bewältigen, daß es nicht im Stande ist, der von Außen drohenden Gefahr die Spitze zu bieten und die Verwickelungen mit den Mächten zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Wir sind daher darauf angewiesen, auf die Unterstützung desjenigen Landes zu rechnen, welches, wie Unser Reich, einen Theil von Asien bildet. Unter diesen Umständen richten Wir diese Botschaft an Euere Majestät in einem absolut offenen und vertrauensvollen Geiste und bitten Wir, Euere Majestät möge solche Schritte anordnen, als für gut befunden werden, unter Euerer Majestät mächtiger Führung Frieden und Ordnung wieder herzustellen.

Am 7. Tag des 6. Monats im 26. Jahre Kwangsu. (3. Juli 1900.)

Der Kaiser von Japan an Se. Majestät den Kaiser von China.

Während bisher nur gerüchtweise verlautete, daß Sugiyama, der Kanzler Unserer Gesandtschaft vor einiger Zeit ermordet worden sei, hat bisher eine positive Bestätigung dieser Nachricht gefehlt. Euerer Majestät Telegramm, welches soeben angelangt ist, hat nun diese Thatsache bestätigt und Uns tiefen Schmerz verursacht. Seit diesem peinlichen Ereigniß hat die Insurrektion im nördlichen Theile Eurer Majestät Länder einen stetig wachsenden heftigen Charakter angenommen, und den gesetzwidrigen Handlungen wurde freier Lauf gelassen, während in Peking die diplomatischen Vertreter der Fremdmächte und die Mitglieder der Gesandtschaften umzingelt und angegriffen wurden. Es wird sogar gemeldet, daß der Gesandte einer Macht angegriffen und ermordet sein soll. Wir hören, daß die Truppen Eurer Majestät außer Stande sind, die Insurgenten zurückzutreiben und zu unterwerfen.

Die Handlungen der Insurgenten verletzen auf das Empfindlichste das völkerrechtliche Princip, daß diplomatische Agenten mit höchster Achtung zu behandeln und ihre Personen unverletzlich sind. Eine Beleidigung eines diplomatischen Vertreters ist ein Verstoß gegen das Völkerrecht. Kaum nöthig ist es, darauf hinzuweisen, wie schwer das Verbrechen des Gesandtenmordes ist.

Wenn Euere Majestät Regierung aber ernstlich die Insurrektion zu bekämpfen sich entschlossen hat und die Befreiung der Gesandten ins Werk setzt, würde die Lage sich verhältnißmäßig günstiger gestalten. Die Unterdrückung des Aufstandes und die Rettung der fremden Vertreter ist eine Pflicht, welche Euere Majestät ebensowohl gegenüber Ihrem eigenen Reiche wie in Bezug auf die Mächte der Welt zu erfüllen haben und dieses sollte sobald als möglich geschehen. Seit dem letzten Monat haben die Mächte starke Streitkräfte nach Tientsin gelandet und hat Japan es für nöthig gehalten, ebenfalls seine Truppen zu entsenden. Der Zweck dieser militärischen Aktion ist, die Insurrektion zu unterdrücken und die diplomatischen Vertreter und andere Fremde zu befreien. Außerdem haben die Mächte keinen weiteren Zweck im Auge.

Wenn Euerer Majestät Regierung keine Zeit verliert, die Gesandten der Fremdmächte aus ihrem belagerten Zustande zu befreien, hoffen Wir, daß die Mächte darin ein Zeichen erkennen werden, daß es Euerer Majestät Ernst ist, einen Krieg zu vermeiden und das Unglück, welches sonst Euerer Majestät Lande befallen würde, dadurch zu mildern. Meine Regierung hat, wie Euerer Majestät bekannt ist, für Ihr Land herzliche Gesinnungen gehegt und wird, falls die Verhältnisse es gestatten, sich nicht weigern, an den geeigneten Stellen ein freundliches Wort einzulegen.

Bedingung ist aber, daß Euerer Majestät Regierung den Aufstand unterdrückt und wirklich die fremden Vertreter aus ihrer Lage befreit, erst dann kann Japan sich bereit finden, seinen Einfluß bei den eventuellen Verhandlungen zwischen Ihrem Reiche und den fremden Mächten zum Zwecke der Erhaltung der Interessen Ihres Reiches zu verwerthen.

Es ist unser ernster Wunsch, daß diese telegraphische Antwort auf Eurer Majestät Botschaft Ihrerseits eine ernste Beachtung finden möge.

Tokio, im 33. Jahre Maiji (1900), 13. Juli.

Die Lage in China.

Der Besitz Tientsins ist den verbündeten Truppen nicht mehr streitig gemacht worden. Im Gegentheil sind die Boxer aus der Umgebung der Stadt vollständig verschwunden, und es befindet sich nur noch eine ganz kleine chinesische Truppenabtheilung 15 Meilen nördlich von Tientsin. Die deutsche Besatzung der Stadt unter dem Kommando des Kapitänleutnants Weniger ist daher auf 300 Mann reducirt. Alle übrigen deutschen Truppen sind gesund und wohlbehalten nach Taku und von dort an Bord gegangen. Ihr Führer, der Kapitän v. Usedom, ist wegen seiner tapferen Haltung bei Tientsin zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. Von den oben erwähnten Chinesen wurde eine größere Anzahl, die sich der Stadt näherte um Recognoscirungen anzustellen, gefangen genommen. — Was die Hauptfrage, das Befinden der Europäer in Peking angeht, so ist man darüber noch immer gänzlich im Ungewissen. Gegenüber den Meldungen aus China, daß die fremden Gesandten in Peking noch am Leben seien, so schreibt die „Post" officiös, Stellung zu nehmen, muß dem Gutdünken jedes Einzelnen überlassen bleiben. Es fehlt nicht an Leuten, die auf Grund der neuerdings eingegangenen Nachrichten der Hoffnung Raum geben, daß die Fremden, oder ein Theil der Fremdenkolonie in Peking vielleicht doch noch dem Blutbade entgangen sein könnten, wogegen andere dieser optimistischen Auffassung aufs Entschiedenste entgegentreten. — Wüßten wir, daß die Pekinger Telegramme, namentlich die Depesche des Kaisers von China an den Mikado wirklich echt seien, dann könnte ja kein Zweifel darüber bestehen, daß außer dem deutschen Gesandten und dem Chef der japanischen Kanzlei kein einziger Fremder hingemordet worden ist. Aber das ist ja eben das Bedenkliche, daß wir in absoluter Ungewißheit über den Ursprung der Pekinger Telegramme sind. Hat sie Prinz Tuan verfassen lassen, dann enthalten sie offenbar Lügen, die dem unglücklichen Kaiser Kuangsü weniger zuzutrauen sind. Wir müssen daher sagen, daß beide Möglichkeiten vorliegen, es kann sein, daß die Gesandten noch leben und vielleicht als werthvolle Geiseln gefangen gehalten werden, es kann aber ebenso gut sein, daß sie von der chinesischen Regierung den nothwendigen Schutz nicht erhalten haben, und den blutgierigen Horden der Boxer und chinesischen Truppen zum Opfer gefallen sind. Lebten sie und befänden sie sich in Freiheit, dann lägen von ihnen längst authentische Nachrichten vor. Todt oder gefangen ist daher die Alternative. Die „Kreuz-Ztg." beantwortet die Frage folgendermaßen: Die neuesten Telegramme wiederholen den so oft gehörten Ruf, die Gesandten leben noch! Schon der Umstand aber, daß bei allen den Depeschen nur ein kleines Beiwerk, das Datum, geändert zu werden braucht, um die Nachricht zu einer Lüge zu stempeln, läßt alle Ohren diesen Zusicherungen gegenüber schwerhörig bleiben. Bis ein direkter unzweifelhafter Beweis vorliegt, daß die chinesische Regierung stark genug gewesen ist, die unglücklichen Opfer zu retten, werden die Zweifel obwaltend bleiben. — Ueber die Lage in Peking wissen wir auch sonst nichts Zuverlässiges. Wir haben keinerlei Informationen darüber, ob Prinz Tuan noch immer das Scepter führt, oder ob der gesetzmäßige Kaiser die Regierung leitet. Und schon deshalb, weil eine geordnete Regierung, die die Verantwortung zu tragen hatte, in Peking gar nicht vorhanden zu sein scheint, müssen alle Nachrichten daher mit besonderer Sorgfalt geprüft werden. Unter chinesischen Telegrammen bringt jedenfalls kaum ein einziges wahre Nachrichten. — Li-Hung-Tschang, der sich auf dem Wege nach Peking befindet, ist in Shanghai recht kühl aufgenommen worden. Die Leute dort sind für eine friedliche Beilegung der Wirren, erwarten aber von dem ebenso geriebenen wie grausamen Diplomaten nicht viel Gutes. Der Brave hat übrigens in

---

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

Nachdruck verboten.

29. Fortsetzung.

An einen Wucherer sich wieder wenden widerstrebte ihm. Das half nur auf Wochen, höchstens Monate und kostete Wucherzinsen und schwere Opfer. Der Angstschweiß trat ihm auf die Stirn. Er fühlte sich zum Sterben krank und begab sich zur Ruhe. Aber der Schlummer, den er herbeisehnte, wollte nicht kommen, er wälzte sich die ganze Nacht schlaflos in den zerwühlten Kissen herum.

Am nächsten Tage strich er ziellos umher, in den Straßen und verschiedenen Restaurants. Zur Arbeit fehlte ihm die Lust und Stimmung. Er fühlte sich wie zerschlagen und nahm gegen seine Gewohnheit bei sich zu Hause ein frugales Mittagsmahl ein, das Frau Leichnam gekocht hatte.

Am Nachmittag wanderte er ruhelos im Thiergarten umher, bis ihm die Füße schmerzten. In den Restaurants „Unter den Zelten" saß Alles draußen im Freien, denn die Luft war warm und windstill, dabei köstlich erfrischend. Im Begriff in eines dieser Restaurants einzutreten, um ein Glas Bier zu trinken, hörte er schon von Weitem Baron Emmerstein's klangvolle Stimme und sein heiteres ungezwungenes Lachen. Also war er wieder zurückgekehrt.

Wulf eilte auf ihn zu und begrüßte ihn mit aufrichtigster Freude.

„O, Wulf, lieber Junge, das ist ja reizend!" rief Lothar und streckte ihm beide Hände entgegen. „Dich hat ein guter Stern herbeigeführt, denn ich hatte rasende Sehnsucht nach Dir und wollte Dich schon am Abend in Deinem Quartier heimsuchen. Freilich erst nach zehn Uhr. Bis dahin Damendienst, — Mietzi Gesellschaft leisten. Kleine hält mich streng." Er brach ab und lachte.

Wulf setzte sich zu ihm. Er war nicht allein. Es waren noch zwei Offiziere vom Garde du Corps-Regiment da. Graf Allenburg und Baron Riebenau. Wulf kannte die beiden Herren schon länger, folglich war die gegenseitige Begrüßung recht herzlich und kameradschaftlich.

Der Tisch, an dem sie saßen, stand in der äußersten Ecke des Gartens und war mit Getränken reich besetzt. Die Herren rauchten Cigarren, rissen billige Witze und erzählten sich pikante Geschichten — meist selbst erlebte. Die heitere Unterhaltung stockte keinen Augenblick.

Wulf bestellte sich ein Glas Spatenbräu und dankte im Stillen dem glücklichen Zufall, der ihn in die lustige Gesellschaft geführt, wo er zeitweise seine Sorgen vergessen konnte.

„Ich sah heute Mittag die schöne Arnheim", sagte Graf Allenburg plötzlich völlig unvermittelt und zündete sich eine neue Cigarre an. „Sie fuhr in einem eleganten mit zwei prächtigen Isabellen bespannten Phaeton die Linden entlang. Sie hatte süperbe Toilette gemacht. War ganz in Crême. Mantel, Hut, Kleid, Pelzwerk, Alles! Neben ihrem Wagen ritt ein Löwe von Civil, bildschöner brünetter Kerl mit famosem Schnurrwichs. Stellen Sie sich Escamillo aus „Carmen" vor, dann haben Sie ihn. Machte seine Bekanntschaft auf dem Rennplatz, wo er sich als großer Sportsmann zeigt und die tollsten Wetten wagt. Ist Südamerikaner, Großkaufmann mit kolossalem Vermögen, der, wie ich hörte, eine Vergnügungstour durch Europa macht.

„Sie kennen Fräulein Arnheim näher, Herr Kamerad?" sagte Wulf gespannt.

„Na, das gerade nicht". erwiderte der Graf mit eigenthümlichem Lächeln. „Die Dame ist nicht mein Geschmack. Weder ihre Schönheit noch die Millionen ihres Herrn Papas können mich reizen."

„Weil die Arnheim eine kleine Teufelin ist, welche die Männer berückt, bezaubert, düpirt und und schließlich zu Narren macht. Liaisons sind nicht zu zählen, dabei heimliche, häßliche Liebesabenteuer. Sie ist ein weiblicher Don Juan, eine Fürstin der Lüge und Koketterie."

„Darf ich fragen, woher Sie das Alles wissen Herr Kamerad?" stieß Wulf erregt hervor.

„Ja, sehen Sie, das ist so ganz zufällig gekommen", antwortet Allenburg in ruhigem, gelassenem Ton. „Ich war nämlich im letzten Sommer in Ostende und zur selben Zeit war auch die Arnheim mit ihrem Vater dort. Die junge Herrenwelt schwärmte für sie, betete sie an. Es gab keinen darunter, der nicht sterblich verliebt in sie war. Sie war der Star der Badegesellschaft und Loreley, Circe, Delila waren die Kosenamen, die man der schönen Berlinerin gab. Zu ihren eifrigsten Verehrern gehörte auch ein älterer Herr, Legationsrath bei der österreichischen Gesandtschaft. Fräulein Lorelei lockte es wohl, als Frau Gesandtin oder Frau Botschafterin einmal in der großen vornehmen Welt eine Glanzrolle zu spielen. Sie begünstigte den feinen Diplomaten auffällig. Er stammte aus fürstlicher Familie, bezog aber nur eine mäßige Apanage und strebte nach einer reichen Partie, um seine Verhältnisse zu verbessern. Nun glaubte er gefunden zu haben, was er suchte. Ein schönes Weib von tadellosem Ruf mit ungeheurem Vermögen.

Fortan sah man die Beiden täglich beisammen. Bei der Table d'hôte, im Concert, Theater und auf den Reunions. Man flüsterte sogar von einsamen Tête à Têtes im stillen verschwiegenen Walde und erörterte lebhaft die Frage, ob der Legationsrath sich mit der Arnheim verloben würde.

Aber es kam anders, ganz anders. Denn plötzlich fiel wie eine Bombe und ganz unerwartet ein früherer Liebhaber in die Situation hinein. Es war ein junger Franzose, den die Arnheim in Nizza kennen gelernt und wie es schien, nach Möglichkeit mit ihm geflirtet hatte. Jetzt wollte grande nation seine Rechte geltend machen und die Geschichte wurde sehr eklig. Erlassen Sie mir die Einzelheiten, meine Herren. Es gab einen gottvollen Skandal in Dingsda, die ganze Badegesellschaft gerieth in Aufruhr. Der Legationsrath zog sich schleunigst von der schönen Sünderin zurück, die so leichtfertig über die von den feinen Kreisen gezogenen eisernen Schranken hinweggesetzt war. Er hielt sie nicht mehr für würdig, seine Gattin zu werden. Gleich darauf verschwanden Herr Konsul Arnheim nebst Fräulein Tochter bei Nacht und Nebel vom Schauplatz und ließen keine Fußspuren zurück. Die beiden Liebhaber dachten nicht

Shanghai mehrtägigen Aufenthalt genommen, währenddessen er viel mit dem fremdenfeindlichen Eisenbahndirektor Scheng conferirt. Vorsichtshalber hat Li-Hung-Tschang nämlich von Shanghai aus erst noch in Peking nachfragen lassen, ob er auch ohne Sorge um sein kostbares Leben, den Besuch der Hauptstadt riskiren könne.

Eine Kundgebung des Kaisers von China an Deutschlands Adresse.

Berlin, 23. Juli. Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat, wie dem Berliner Correspondenten der „N. Fr. Pr." gemeldet wird, einen Befehl des Kaisers von China erhalten. Das sehr umfangreiche Schriftstück, ist von dem regierenden Kaiser von China unterzeichnet und ist der Gesandtschaft durch den Vicekönig von Nanking übermittelt worden. Der Kaiser spricht in dem Erlaß sein tiefes Bedauern über die Ermordung des deutschen Gesandten und des Kanzlers der japanischen Gesandtschaft aus und giebt den Gouverneuren aller Provinzen den strengen Befehl, die Unruhen zu unterdrücken und die in China lebenden Fremden zu schützen.

Die „Berl. Neuest. Nachr." melden hierzu: Nach neueren Informationen richtet der dem Auswärtigen Amte mitgetheilte chinesische Erlaß ferner an unseren Kaiser die Bitte um Vermittelung. Der Ermordung der anderen Gesandten wird keinerlei Erwähnung gethan. Wenn die hiesige Gesandtschaft aus diesem Umstande schließt, daß die Ermordung nicht erfolgt ist, so ist das ohne Zweifel durchaus willkürlich. Das Schweigen des Erlasses über diesen gegenwärtig wichtigen Punkt muß vielmehr den Verdacht erregen, daß entweder alle Fremden in Peking hingemordet sind oder daß die chinesische Regierung sonst irgend einen Zweck bei der Verheimlichung des wahren Thatbestandes im Auge hat. Das fortgesetzte Doppelspiel der Chinesen benimmt allen von ihrer Seite ausgehenden Mittheilungen jede Glaubwürdigkeit.

Zu den deutschen Rüstungen

ist noch zu melden, daß eine Reparaturwerkstätte für die ostasiatischen Expeditionen in dem deutschen Hafen Tsingtau errichtet wird. Durch Vermittelung der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven sind an verschiedenen Orten große Bestellungen für Ausstattung der Werkstätte gemacht worden. Auch eine complette Eisen- und Broncegießerei wird mitgenommen. Am gestrigen Dienstag sind die Requisiten in Wilhelmshaven abgeliefert worden. Zwei Kieler Dampfer „Main" und „Mimi" von der Rhederei Diedrichsen sind vom Reichsmarineamt als Transportschiffe für China gechartert worden. Der als Lazarethschiff eingerichtete Lloyddampfer „Gera" ist gegenwärtig in Wilhelmshaven, um dort das für Ostasien bestimmte Sanitätspersonal an Bord zu nehmen. In Bremerhaven werden, wie bereits bekannt, am 27. d. Mts. 4000, am 30. 1200, am 31. 1000, am 2. August 2800 und am 4. August 3000 Mann in See gehen. Der Umstand, daß die Musikkorps nicht lediglich aus Freiwilligen bestehen, erklärt sich daraus, daß von den Letzteren viele nicht tropendienstfähig waren; es mußte daher auf andere Leute zurückgegriffen werden. Ob der nächste Ersatz für China, wie ein Blatt wissen will, nicht aus den Angehörigen des deutschen Heeres, sondern der Schutztruppe von Deutsch-Ostafrika entnommen werden wird, muß dahin gestellt bleiben. Vorläufig ist ja überhaupt von der Nothwendigkeit weiteren Ersatzes nirgends die Rede. Kommt es aber wider Erwarten dazu, dann wäre es ganz richtig, farbige Sudanesen und Somalis etc., die an das Tropenklima gewöhnt und sehr tüchtige Soldaten sind, nach China zu schicken und sie durch Freiwillige aus der deutschen Armee zu ersetzen. — Dem Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps, das über Mailand nach Genua gegangen ist und sich auf dem Dampfer „Preußen" eingeschifft hat, sind in den von ihm berührten italienischen Städten die herzlichsten Ovationen Seitens des Volkes sowie der Militär- und Civil-Behörden dargebracht worden.

Die Ausreise der Flotte.

S. M. S. „Tiger", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Mittelstädt, ist am 21. Juli in Perim eiegetroffen und geht am 23. Juli nach Colombo in See.

S. M. S. „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Bärner, ist am 23. Juli in den Seychellen eingetroffen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 24. Juli 1900.

— Ein Besuch des Kaisers auf dem Truppenübungsplatz Altengrabow im Regierungsbezirk Magdeburg ist für Monat August geplant. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Monarch, die Strecke Wusterwitz-Ziesar-Nedlitz auf einem Automobil zurückzulegen. Eine renommirte Firma bot dem Kaiser drei elegante Automobiles zum Geschenk an, die der Kaiser auch dankend angenommen haben soll. Wie es heißt, wird der Kaiser in der Zeit vom 10. bis 12. August auf dem Uebungsplatz anwesend sein und die Uebungen leiten.

— Die Kaiserin unternahm in den letzten Tagen in Begleitung der Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert an Bord ihrer Segelyacht „Iduna", gefolgt von einem Torpedoboot und dem kaiserlichen Verkehrsboot „Hulda", eine Fahrt auf der Ostsee. Am heutigen Dienstag gedenkt die hohe Frau in Kiel einzutreffen, um sich nach Bremerhaven zu begeben und dort das für China bestimmte Lazarethschiff „Gera" zu besichtigen. Von Bremerhaven nach Kiel zurückgekehrt, wird die Kaiserin eine größere Kreuzfahrt längs der Ostseeküste antreten. Die ursprünglich für Mittwoch geplante Rückreise nach Homburg v. d. Höhe ist demnach auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Reichstags- und preußische Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Randow-Greifenhagen (Pommern) Landrath v. Manteuffel ist, fast 67 Jahre alt, gestorben. Er gehörte der konservativen Partei an. Bei den Reichstagsersatzwahlen im Sommer 1898 war Herr v. Manteuffel gleich im ersten Wahlgange mit 15 020 Stimmen gewählt worden, während auf den sozialdemokratischen Kandidaten 10 552 und auf den Freisinnigen 1241 Stimmen gefallen waren.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist während des Vierteljahres April/Juni 1900 von 8036 Schiffen benutzt worden gegen 7758 in demselben Zeitraum des Vorjahres. An Gebühren wurden 523 184 gegen 428981 Mk. entrichtet.

— Der „deutsche Schulschiff-Verein", der unter dem Ehrenschutz des Großherzogs von Oldenburg steht, hat beschlossen, ein dreimastiges Vollschiff zum Preise von 450 000 Mk. und zur Aufnahme bis zu 200 Schiffsjungen bauen zu lassen. Es besteht die Absicht, außer der Erziehung der Schiffsjungen in einem einjährigen Kursus auch noch ungefähr 25 jungen Leuten in einem vierjährigen Kursus die volle seemännische Ausbildung bis zum Besuch der Steuermannsschule an Bord des Schulschiffes zu ermöglichen. Die Bedingungen für die Aufnahme der Schiffsjungen wurden genehmigt und ferner beschlossen, die Stellen der Offiziere zur Ausschreibung zu bringen.

Ausland.

Serbien. Die Verlobung König Alexanders und der Ministerwechsel in Serbien. Mit großer Ueberraschung wird man aller Orten die Meldung aufgenommen haben, daß sich der jugendliche König Alexander mit einer Wittwe, der ehemaligen Hofdame seiner Mutter, Frau Draga Maschin, verlobt hat. König Alexander hat in seiner Proklamation, die die Verlobung kundgiebt, erklärt, er komme damit dem Wunsche seines geliebten serbischen Volkes nach, das die Beständigkeit der Dynastie gesichert zu sehen wünsche. Außerdem entspreche er auch einer Herzensneigung mit seiner Wahl und hoffe, daß mit der Königin Friede, Glück und Zufriedenheit in das Königshaus einziehen werden. Nach dieser mehr formalen Einleitung kommt König Alexander in seiner Proklamation eben auf den wichtigsten Punkt bei dieser Verlobung zu sprechen, auf den Umstand nämlich, daß er eine Serbin zur Gattin auserkoren habe, die einem alten serbischen Woywoden-Geschlechte entstammt. Um die Bedeutung dieses Umstandes zu ermessen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die hervorragenden Familien des östlichen Europa und auch jene des serbischen Königreichs seit jeher peinlich bemüht waren zu verhindern, daß irgend eines der heimischen Geschlechter sein Haupt über die übrige Magnatenschaft erhebe. Eifersüchtig wacht der Wojwode darüber, daß der Glanz seines Hauses nicht durch den eines anderen getrübt werde, und er will, daß vor dem Throne seines Königs alle die Edlen gleichen Rang und gleiche Geltung besitzen. Deshalb weist die Proklamation ausdrücklich darauf hin, daß Frau Draja die Tochter Pontas, des Sohnes des großen Milosch gewesen sei, dem an der Gründung des serbischen Königreichs das Hauptverdienst gebührt. Deshalb betont sie, daß ein Volk, das aus eigener Kraft einen Staat zu begründen und zu vergrößern verstanden habe, auch würdig sei, aus seinen Töchtern dem Lande die Königin zu geben. Das serbische Volk erkennt diese Gründe freudig an, nicht so die Edlen der Nation. Dem Ministerpräsidenten Georgiewitsch erschien die Wahl des Königs als ein Eingriff in das Recht seiner Standesgenossen, und er und mit ihm das ganze Kabinet erbaten die Entlassung. Amtlich wurde das Demissionsgesuch, das vom Könige angenommen wurde, mit „internen Angelegenheiten" begründet; d. h. also die Verlobung des Königs mit einer Woywodin. Für den Ministerpräsidenten Georgiewitsch mag vielleicht noch die Thatsache bestimmend gewesen sein, daß der König die Hofdame der Exkönigin Natalie zur Gemahlin wählte, während er, der Minister ein treuer Anhänger Milans ist. Von rein menschlichem Standpunkte betrachtet, wird man den König Alexander wegen seiner Wahl nur beglückwünschen können. Es ist nichts Alltägliches, wenn ein Souverain die Hofdame seiner Mutter zur Gemahlin erwählt; im serbischen Königshaus weiß man jedoch nichts von unebenbürtigen Ehen, da das Königshaus noch gar keine Tradition besitzt. So hatte auch der Vater Alexanders, König Milan, keine Fürstentochter, sondern die Tochter des russischen Obersten Ketschko in das Haus Obrenowitsch aufgenommen.

England und Transvaal. Obwohl General Roberts seinen Vormarsch von Pretoria aus nunmehr angetreten hat, ist es ganz ungewiß, ob er in nächster Zukunft besondere Lorbeeren ernten wird. Die Buren in seinem Rücken zeigen sich lebhaft und unternehmungslustig, sind auch von Erfolgen so vielfach begünstigt, daß es unter Umständen an recht unangenehmen Ueberraschungen für den englischen Lord nicht fehlen dürfte. Aber Lord Roberts wird von London aus offenbar gedrängt, dem Kriege ein Ende zu machen, und daher hat er das Wagniß unternommen.

Afrika. Kapstadt, 22. Juli. Die neue Saison des Kap-Parlaments wurde am 20. Juli von dem Gouverneur Sir Alfred Milner eröffnet. In der Eröffnungsrede hob derselbe hervor, daß Freiwillige aus allen Theilen des Reiches zu dem britischen Heere gestoßen seien. In Natal hätten alle Loyalisten die Armee unterstützt und die Kapkolonie habe 24 000 Weiße ins Feld gestellt; das sei bedeutend mehr, als alle andern Kolonien. Während der ganzen Zeit hätten sich die Civilbeamten sehr gut geführt. Die Art und Weise, wie die Eisenbahnen und Telegraphen ihrer riesenhaft gewachsenen Aufgabe gerecht geworden seien, sei über alles Lob erhalten. Auch die Eingeborenen hätten sich ausgezeichnet geführt; Es sei ihnen wiederholt Gelegenheit geboten worden, sich der Rebellion anzuschließen, sie seien aber standhaft loyal geblieben. Glücklicherweise seien jetzt Anzeichen dafür vorhanden, daß der Krieg zu Ende gehe. Als die Invasion stattfand und der Aufstand begann, sei es nothwendig geworden, in einigen Distrikten das Standrecht zu proklamiren, um die nöthige Autorität zu haben. Der Gouverneur theilte dann mit, daß ein Gesetz zur Berathung gestellt werden würde, nach welchem alle Loyalisten für den Schaden, den sie durch den Krieg und die Rebellion erlitten hätten, schadlos gehalten werden sollen. Diejenigen, die sich an der Rebellion betheiligt, müßten für diese Handlungsweise büßen. Es sollte ein besonderer Gerichtshof eingerichtet werden, der alle Diejenigen, die eine leitende Rolle in der Rebellion gespielt hätten, aburtheilen solle. Dieselbe solle bevollmächtigt werden, auf 5 Jahre die Bürgerrechte zu entziehen. Eine Kommission sei ernannt worden, die die Aufgabe habe, festzustellen, welche Verluste die Loyalisten gehabt hätten. Das Einkommen der Kolonie sei im vorigen Jahre nicht so bedeutend gewesen, wie in dem vergangenen, aber der Ausfall sei nicht sehr bedeutend. Die Voranschläge für das laufende Jahr seien mit der größten Sparsamkeit festgesetzt worden. Die Eisenbahneinnahmen seien zufriedenstellend, und es sei rollendes Material bestellt worden, damit man nach dem Friedensschlusse allen Ansprüchen gerecht werden könne. Allgemeine Gesetzgebung sei nicht vorgesehen. Ein Gesetz sollte vorgelegt werden, das eine allgemeine Volkszählung der Kolonie für das nächste Jahr ansetzte. Der Gouverneur schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß, wenn der Krieg vorbei sei, Alles für die Entwickelung vorbereitet sein werde, die dem vereinigten Südafrika bevorstände. Mr. Schreiner und Mr. Solomon saßen auf den Oppositionsbänken. Dr. Jameson leistete den Eid unter allgemeinem Stillschweigen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 23. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging vorgestern und gestern ihr 25 jähriges Stiftungsfest. Außer dem Vorsitzenden des westpreußischen Feuerwehrverbandes Herrn Oberlehrer Rieve-Dt. Krone waren Mitglieder des Verbandsausschusses und der Wehren Graudenz, Culm, Dt. Eylau, Bischofswerder, Podgorz und Schönsee zu dem Feste erschienen. Bei dem Kommerse am ersten Festtage begrüßte Herr Landrath Petersen den Herren Verbands-Vorsitzenden und die übrigen Gäste mit dem Ausdruck seiner besonderen Freude darüber, so viele Angehörige eines der selbstlosesten, edelsten Berufe in Briesen versammelt zu sehen. Unter besonderer Anerkennung der sehr bewährten Wirksamkeit der Briesener Wehr und ihres Vorsitzenden, sehe er sich veranlaßt, seiner Genugthuung darüber Ausdruck zn geben, daß die Bestrebungen, die Thätigkeit des westpreußischen Feuerwehrverbandes einzuschränken auf dem letzten Verbandstage in Culm gefallen sind. Sei noch ein Wunsch in Bezug auf die vorbildliche Wirksamkeit dieses Verbandes übrig, so sei es der, daß die Verbandstage künftig in kleineren Städten zur Belebung des Interesses abgehalten werden möchten. Redner brachte auf den Provinzialverband, insbesondere die demselben angehörenden anwesenden Gäste ein Hoch aus. Mit einer Schul- und Angriffsübung, einem Festzuge und Festessen wurde der zweite Festtag begangen.

* **Graudenz,** 23. Juli. Der in weiten Kreisen bekannte Schuhwaarenfabrikant und Grundstücksspekulant Berlowitz ist nach Verübung großartiger Hypothekenschwindeleien im Betrage von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark verschwunden. Berlowitz war vor einigen Jahren wegen betrügerischen Bankrotts zu $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, worauf später seine sämmtlichen Geschäftsoperationen auf den Namen seiner Frau geführt wurden. Er besaß eine große Anzahl von Grundstücken und industriellen Betrieben in Danzig und Umgebung, auf die er aber nur geringe Anzahlungen geleistet haben soll. Die Besitzungen verkaufte er dann unter der Hand. Geschädigt sind, soweit bis jetzt festgestellt ist, zwei hiesige Bankfirmen mit Beträgen bis zu je 200 000 Mark und eine große Anzahl Privatleute mit Beträgen bis zu 100 000 Mark. Gestern fand bereits eine Gläubigerversammlung statt.

Kr. Flatow, 23. Juli. Von einem schweren Unglück ist der Kolonist Schlumm in Radonsk heimgesucht worden. Er wohnte mit seiner Familie in einer aus Brettern erbauten Bude, in welcher keine Feuerung war; gekocht wurde in einem eisernen Ofen. Beim Kochen in diesem Ofen wurde gestern früh die Bude in Brand gesetzt. Das Feuer griff so schnell um sich, daß nur die 63-jährige Schwiegermutter des Schlumm und zwei Kindeer sich ins Freie retten konnten; sie hatten aber so schwere Brandwunden erlitten, daß die alte Frau und ein Kind nach einigen Stunden starben. Zwei andere Kinder, acht Monate bezw. zwei Jahre alt, blieben in der Bude und sind verbrannt. Dem Schlumm ist seine sämmtliche Habe, die nicht versichert war, und außerdem etwa 300 Mark baares Geld verbrannt.

* **Marienwerder,** 22. Juli. Ein Gewitter, wie es in solcher andauernden Heftigkeit hier schon seit Jahren nicht getobt hat, zog gestern über Stadt und Kreis. Stundenlang wüthete das von wolkenbruchartigen Regengüssen begleitete Unwetter und unaufhörlich ertönten krachende Donnerschläge. Obgleich es an verschiedenen Stellen eingeschlagen hat, sind doch Meldungen über schwere Gewitterschäden bisher nicht eingegangen. U. A. fuhr der Blitzstrahl durch den Schornstein in das mit Blitzableiter versehene Grundstück des Herrn E. Noll in der Marienburger Straße und richtete in der Küche des Herrn Photographen Kergel einigen Schaden an. Ein anderer Blitzstrahl schlug in den Domthurm ein, als gerade die Glöckner zur Andacht läuten wollten; dieselben sind indessen mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. In Marienfelde ging ein Blitzstrahl vor einem die Straße passirenden Fuhrwerk nieder. Weiter traf ein Blitzstrahl die telephonische Leitung des hiesigen Postamts; erst heute Vormittag war die Verbindung nach außerhalb wieder hergestellt. In Marienau hat der Blitz in zwei an und auf dem Kirchhof stehende Bäume eingeschlagen und die Rinde derselben aufgerissen. In Mewischfelde fuhr ein Blitzstrahl in das neue, massive Wohnhaus des Besitzers Herrn Zander, riß die Decke auf, zerstörte die Wanduhr und zündete an den Holztheilen des Hauses. Jedoch gelang es, das Feuer im Entstehen zu unterdrücken. Die Familie des Herrn Z. war im Zimmer anwesend, doch hat glücklicherweise Niemand Schaden genommen. Ein zweiter Strahl fuhr in unmittelbarer Nähe in einen Weidenbaum.

* **Konitz,** 23. Juli. Der Restaurateur Jendrycki aus Czersk, Kreis Konitz, hatte sich vorgestern infolge der herrschenden übermäßig großen Hitze zur Abkühlung an das Fenster seiner in der ersten Etage belegenen Wohnung gelegt. War derselbe eingeschlafen, oder ist ihm sonst ein Unfall oder dergleichen zugestoßen? Kurzum, Nachts $\frac{1}{2}$12 Uhr wurde J. als Leiche mit zerschmettertem Schädel vor seiner Behausung vorgefunden.

* **Danzig,** 23. Juli. (Rennen des westpreußischen Reitervereins.) Das gestern vom westpreußischen Reiterverein auf seinem Rennplatz Danzig-Zoppot veranstaltete vierte und letzte Rennen war vom Wetter wieder ausnehmend begünstigt, der Besuch dieses Rennens aber schwächer wie bei den vorangegangenen. Man sah fast nur Kavallerie- und Artillerie-Offiziere mit ihren Damen, Pferdezüchter und unter den übrigen Civilpersonen nur solche, die am Totalisator auf „Sieg" oder „Platz" setzten, was bei dem gestrigen Rennen nicht gerade große Ueberraschungen brachte. Die in Folge anhaltender Dürre hart gewordene Rennbahn war durch den kurzen Gewitterregen in den ersten Nachmittagsstunden sehr verbessert worden und jetzt zum Rennen wie geschaffen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Generalmajor v. Mackensen, war diesmal auch hier eingetroffen, um das Rennen zu leiten. Als Schiedsrichter fungirte wie bisher Herr Generalmajor z. D. Moritz, als Starter Herr Rittmeister Schulze. Da die Bahn glatt und schön war, kamen ernste Unfälle nicht vor. Nur beim Artillerie-Jagd-Rennen bockte Herrn Leutnant Heitz' brauner Wallach beim Nehmen des Tribünensprunges, umging das Hinderniß und entledigte sich seines Reiters, der dabei ohne Verletzung abkam, und trabte mit seinen Konkurrenten ohne den Reiter gleichen Schrittes mit; nahm ebenso glatt und schön jedes Hinderniß und

---

daran, sich deshalb zu erschießen. Der eine war nicht im Geringsten blutdürstig und der andere zeigte gleichfalls Abneigung gegen Pulverdampf. Es war wieder mal die alte Geschichte. Tant de bruit pour une omelette!"

Der Graf hatte das Alles in seinem breiten, ruhigen Tone erzählt, während seine Mundwinkel ein sarkastisches Lächeln umspielte. Nun schwieg er, schleuderte die ausgegangene Cigarrre ins Gebüsch und strich mit den wohlgepflegten weißen Händen den Bart.

Wulf hatte in athemloser Spannung diesen Worten gelauscht. Sein blasses melancholisches Gesicht trug den Ausdruck tiefsten Leidens. Er verließ seinen Platz, lehnte sich mit gekreuzten Armen an einen Baum und starrte wie seelenlos vor sich hin.

Baron Emmerstein stand gleichfalls auf und trat zu ihm. „Du gefällst mir heute gar nicht," sagte er besorgt und legte ihm die Hand auf die Schulter. „Du siehst sehr elend. Was ist Dir? Bist Du krank?"

„Ja, Lothar," seufzte Wulf. „Mir ist erbärmlich zu Muth, physisch und moralisch."

„Wollen wir nicht lieber fortgehen? Ich bringe Dich nach Hause und bleibe dann bei Dir. Ich stehe Dir gern zu Dienst. Mietzi kann warten."

„Nein, besten Dank, lieber Junge. Ich sehne mich nach Ruhe und Einsamkeit. Ich will schlafen, bin müde, gräßlich müde. Bitte hol' mich morgen ab, wenn Du kannst. Wir wollen wieder einmal bummeln gehen!"

Er sprach ganz leise und sah so krank und abgespannt aus, daß Lothar erschrak.

(Fortsetzung folgt.)

folgte dem Sieger dieses Rennens, Leutnant Holtz' Fuchswallach „Bulgar" mit Nasenlänge durchs Ziel. Beim Rennen um den großen Preis von Westpreußen hatte Herrn v. Falkenhayns F.-W. „Albert Eiwers", geritten von Herrn Rittmeister v. Bülow, Malheur. Elegant und schön ging das kostbare Thier die erste Runde durch die Bahn und überwand katzenartig jedes Hinderniß. Indessen nach etwa 4000 Meter, kurz vor dem letzten Hinderniß, begann das schöne Thier zu lahmen, so daß es außer Konkurrenz kam. Sein Reiter gab das Rennen auf und das edle Thier wartete auf den sofort erschienenen Ober-Roßarzt, der konstatiren konnte, daß das Pferd in Folge eines Fehltritts eine Verletzung der Fesselbänder erlitten hatte. Auf einem vor der Mitteltribüne stehenden, weiß gedeckten Tische befanden sich die Ehrenpreise. Es waren diese ein auf schlankem silbernen Untersatz ruhende zierliche Weinbowle, die als großer Preis von Westpreußen der Vorsitzende des westpreußischen Provinzial-Landtages, Herr Rittmeister a. D. v. Graß-Klanin, dem Reiter des Siegers gestiftet hatte, eine andere Weinbowle als Strandpreis, verschiedene Ehrenpreise für die Sieger des Zoppoter Jagd-Rennens und des Artillerie-Jagd-Rennens, die den glücklichen Gewinnern vor dem sechsten Rennen von Frau Generalmajor Moritz, nachdem Herr General v. Mackensen dieselben verkündet hatte, mit freundlichen Worten überreicht wurden. Um 6½ Uhr war das diesmalige Rennen beendet.

* **Danzig,** 23. Juli. Von den in den Streik getretenen 1000 Maurern sind nur noch 250 am Platze; an den Bauplätzen der Arbeitgeber, welche die Forderungen nicht bewilligt haben, arbeiten 70 italienische Arbeiter und etwa 50 Arbeiter, die nicht in den Ausstand getreten sind. Die Vermittlung des Gewerbegerichts ist von den Arbeitgebern entschieden zurückgewiesen worden.

* **Zoppot,** 23. Juli. Wie verlautet, ist in dem nahe gelegenen Dorfe Gloddau gestern am hellen Tage ein Raubmord geschehen. Der auf Abbau Gloddau wohnende Eigenkäthner Kupperschmidt war mit seinen Kindern allein daheim geblieben, während seine Frau die Kirche besuchte. Unterdes trat ein Mann an die Kinder heran und forderte sie auf, die Gänse aus dem Roggenfelde zu treiben. Als sie zurückkehrten, fanden sie den Vater mit durchschnittenem Halse. Zugleich waren 120 Mark geraubt. Heute Vormittag begab sich die Gerichtskommission an den Thatort zur Feststellung des näheren Sachverhalts.

Strelno, 21. Juli. Gestern Abend erhängte sich der Musikant Galinski von hier. G. war ein kranker, aber auch dem Trunke ergebener Mann und er hat sich wohl aus diesem Grunde das Leben genommen. — Kürzlich wurde der Tischlermeisterssohn P. aus Königsbrunn verhaftet. P. ist verdächtig, an zwei Frauen Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben, auch soll er die Frauen mit einem Taschenmesser bedroht haben. Auf das Geschrei der Frauen eilten in der Nähe weilende Leute hinzu und verjagten den P.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 24. Juli.

§ [Personalien.] Se. Excellenz der Herr General der Infanterie v. d. Goltz, Chef des Ingenieur- und Pionier-Korps und General-Inspekteur der Festungen hat den Schießplatz nach Beendigung des gestrigen größeren Schießens wieder verlassen.

Der Rechsanwalt Todtenkopf in Flatow ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Zempelburg und der Gerichtsassessor Szuman in Posen zur Rechtsanwaltschaft bei dem Landgericht in Thorn zugelassen worden.

Der Referendar Rehm aus Thorn ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Dem Ober-Telegraphen-Assistenten Wegner zu Danzig ist der Kronenorden vierter Klasse und dem Postagenten a. D. Graeber zu Sommerau sowie dem Landbriefträger a. D. Klugiewicz zu Briesen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Der Gerichtsdiener Godau bei dem Amtsgericht Graudenz ist gestorben.

— [Besichtigung.] Der Herr Kommandirende General v. Lentze begiebt sich morgen Nachmittag nach dem Schießplatz in Gruppe, um übermorgen dort das Grenadier-Regiment Nr. 5 und das Infanterie-Regiment Nr. 128 zu inspiciren und kehrt dann nach Danzig zurück. Am 31. d. Mts. fährt Herr v. Lentze abermals nach Gruppe, um am 1. August dem Exerziren der 21. Infanterie Brigade, zu der bekanntlich die übrigen Regimenter gehören, beizuwohnen.

§† [95 Schüler der Kriegsschule in Glogau] unter Führung eines Offiziers sind hier eingetroffen. Es sind alle Truppentheile u. A. auch verschiedene außerpreußische unter den Kriegsschülern vertreten. Die Kriegsschüler, bleiben bis zum 27. d. Mts. hier.

† [Beurlaubung des Kreisphysikus.] Der Kreisphysikus Dr. Finger hierselbst ist vom 12. Juli bis zum 25. August d. Js. beurlaubt; er wird während dieser Zeit von dem Kreiswundarzt Dr. v. Rozycki vertreten.

† [Das Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins findet am Donnerstag, den 4. August im Ziegeleipark statt.

— [Die Riemer-, Sattler-, Täschner- und Tapeziererinnung] hielt am Sonnabend Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Sommerquartal ab. Vier Lehrlinge wurden freigesprochen und sechs Lehrlinge eingeschrieben. Den ersteren wünschte der Obermeister Herr Puppel gutes Fortkommen, die letzteren ermahnte er zu gesittetem und höflichem Betragen gegen Jedermann und zu fleißigem Besuch der Fortbildungsschule. Zum Delegirten für den allgemeinen Sattler-Verbandstag für Deutschland, welcher vom 18. bis 20. August in Hannover abgehalten wird, wurde Herr Obermeister Puppel gewählt und ihm eine Reisebeihilfe bewilligt. Ein Innungsmitglied stiftete 15 Mk. für die Fritz Stephanstiftung, die schon auf 740 Mk. angesammelt ist. Von den Zinsen dieses Stiftungskapitals sollen, wenn das Kapital auf 1000 Mk. angewachsen ist, junge fleißige Gehilfen, die in Thorn ausgebildet sind, Prämien erhalten.

† [Westpreußischer Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei.] Die letzte Kollekte in der Provinz Westpreußen hat einen Reinertrag von rund 8000 Mark ergeben. Der Vorstand spricht allen denen, welche durch ihre Arbeit und Anregung zu diesem Erfolge beigetragen haben, und allen Gebern seinen Dank aus. Aus den gewonnenen Mitteln soll eine neue Arbeiterkolonie in Hilmarshof bei Konitz errichtet werden. Mit dem Bau der Gebäude für die Arbeiterkolonie ist in diesem Frühjahr begonnen, und er wird voraussichtlich im Herbste beendet sein. Infolge der Preissteigerung aber und der erhöhten Arbeitslöhne hat der für den Bau entworfene Kostenanschlag von 22 000 auf 25 000 Mark erhöht werden müssen. Um das angefangene Werk zu vollenden und nicht von vorne herein mit einer übermäßigen Schuldenlast kämpfen zu müssen, sieht der Verein sich genöthigt, wiederum an den Wohlthätigkeitssinn der Bewohner der Provinz zu appelliren. Er hofft zuversichtlich, daß die Erkenntniß von der Nothwendigkeit einer Arbeiterkolonie, welche den Arbeitslosen, die durch Noth zum Wandern und zum Betteln gedrängt werden, sofort eine vorläufige Arbeitsgelegenheit schafft, um sie vor dem Vagabundenthum zu bewahren, sich in immer weiteren Kreisen Bahn brechen wird.

— [Außerkurssetzung der goldenen Fünfmarkstücke.] Nachdem der Bundesrath laut Bekanntmachung vom 13. Juni d. Js. (R. G. Bl. S. 253) die Außerkurssetzung der Reichsgoldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober d. Js. ab mit einjähriger Einlösungsfrist angeordnet hat, sind die Königlichen Regierungen vom Finanzminister beauftragt worden, die ihnen unterstellten Kassen anzuweisen, im Sinne der Bekanntmachung schon von jetzt ab zu verfahren und die zur Einlösung kommenden Stücke in gleicher Weise wie die durch den Umkauf unterwichtig gewordenen Reichsgoldmünzen dem Münzmetalldepot des Reichs zuzuführen.

— [Ueber giftiges Nähgarn] hört man jetzt häufig die Schneider, besonders aber die Blousennäherinnen klagen. Viele Schneider und Schneiderinnen haben bei der Arbeit die Gewohnheit, die Nähfäden mit den Zähnen anzubeißen. Während bisher dieser zum Handwerk gehörende Brauch sich als völlig ungefährlich erwies, erzeugte er, wie uns aus Fachkreisen geschrieben wird, neuerdings zahlreiche eigenartige und recht bösartige Lippen-, Zahnfleisch- und Zungenkrankheiten. Selbst das Befeuchten des Garns mit den Fingern ruft beim Wiederbenetzen derselben Mundkrankheiten hervor. Die Krankheitserscheinungen können einzig und allein der giftigen Färbung des Garns zugeschrieben werden.

† [Einen Trick eigener Art] hat sich ein Geschäftsmann ersonnen, dem die Portogebühren für Einschreibesendungen bisher zu theuer erschienen. Ein eingeschriebener Brief kostet bekanntlich 30 bezw. 40 Pf., eine eingeschriebene Postkarte 25 Pf. Fortab bedient sich der schlaue Herr zur Uebermittelung wichtiger Sachen, für deren Absendung er einen Belag in Händen haben möchte, nur noch der — Postanweisung. Er übersendet z. B. einem säumigen Zahler den Betrag von einem Pfennig und zahlt dafür einschließlich des Letzteren elf Pfennig, also 14—29 Pf. weniger als bisher. Auf den Abschnitt setzt er die Mahnformel oder eine andere Mittheilung. Ein fein ausgeklügeltes Stückchen! Wir möchten indeß dahingestellt sein lassen, ob eine Mahnung auf dem Postanweisungsabschnitt rechtsverbindlich ist und ob nicht ferner manch böswilliger Schuldner die Annahme der ihm übersandten Geldsumme lieber verweigern wird.

§ [Ergebniß der Submission] zur Vergebung der Tischlerarbeiten für die neue Infanterie-Kaserne in Rudak. Es wurden folgende Gebote abgegeben: Müller-Elbing 24 406,30 Mk., Koffer-Posen 28 924,20 Mk., Bartlewski-Thorn 27 385,80 Mark, Houtermans & Walter-Thorn 24 500,25 Mk., Soppart-Thorn 22 197 Mark. Die geforderten Preise sollen noch unter dem Anschlage sein.

* [Laute Hilferufe], die gestern Nacht um die 11. Stunde aus einem Hause in der Araberstraße hervordrangen, brachten die Nachbarschaft sowie Umgebung in Aufregung. Ueber die Ursachen ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

§ [Bei Gurske angeschwemmt] ist gestern Vormittag 10 Uhr die Leiche des kürzlich hier in der Weichsel ertrunkenen Knaben Michael Wesselowski. Die Leiche ist geborgen worden.

§ [Diebstahl.] Bei einer am Sonnabend vorgenommenen polizeilichen Durchsuchung der Sachen des früheren Dienstmädchens des Herrn Uhrmachers Lange, wurden eine Uhr und mehrere Broschen, Herrn Lange gehörig, vorgefunden, welche das Dienstmädchen beim Reinmachen des Ladens entwendet hatte. Dieselbe wird sich wegen des Diebstahls vor Gericht zu verantworten haben.

§ [Polizeibericht vom 24. Juli.] Verhaftet: 3 Personen.

---

r **Mocker,** 23. Juli. Im Monat Juni d. Js. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthaus für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 109 Stck. Großvieh, 318 Stck. Kleinvieh, 473 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Schlachtgebühren betrugen 436 + 254,40 + 993,30 Mk. = 1683,70 Mk. — Für die Zeit vom 1. bis 15. August cr. werden in unserm Orte 5 Offiziere, 117 Mann, und 129 Pferde von der 2. Escadr. Kürassier-Regiments Nr. 5 ohne Verpflegung zur Einquartirung gelangen. — Am 22. Juli cr. Nachmittags ertrank in der Weichsel beim Baden der 18 Jahre alte Tischlerlehrling Valentin Falenski von hier. Derselbe hatte bereits mit mehreren Freunden gebadet, ging noch einmal allein in das Wasser zurück und verschwand plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Die Leiche wurde erst heute Vormittag durch den Lehrmeister Herrn Szupriczynski in der Nähe des Ufers gefunden und nach der hiesigen Leichenhalle gebracht. Da der Körper schwarze Flecke aufweist, steht zu vermuthen, daß den bedauernswerthen jungen Mann ein Herzschlag getroffen hat.

* **Podgorz,** 23. Juli. Einen Ausflug nach Sakrosch unternahmen gestern Nachmittag die Theilnehmer am Kindergottesdienst, dem sich viele Erwachsene anschlossen. Die Kleinsten der Mädchen und Knaben wurden mittelst Leiterwagen nach dem Festplatz befördert, die größeren Kinder unter Führung des Herrn Pfarrers Endemann legten den etwa 5 Kilometer weiten Weg zu Fuß zurück. Der Abmarsch und die Abfahrt erfolgte von hier aus kurz nach 2 Uhr, die Ankunft in Sadrosch bald nach 3 Uhr. Im Garten des Herrn Zühlke wurden die Kinder mit Kaffee und Kuchen bewirthet, der den Ausflüglern recht gut mundete. Nach kurzer Rast im Garten wurde in den angrenzenden Wald marschirt, wo die Mädchen unter Leitung von jungen Damen, die Knaben unter Leitung des Herrn Pfarrer Endemann und Herrn Lehrer Schaube allerlei muntere Spielchen ausführten. Gegen 8 Uhr Abends wurde der Rückmarsch angetreten, und gegen 9 Uhr Abends wurde Podgorz wieder erreicht. — Die Roggenernte ist in unserer Umgebung sehr weit vorgeschritten. Viele Besitzer haben den Roggen bereits unter Dach und Fach. — Einem hier Lebensmittel feilhaltenden Besitzer aus der Niederung wurde heute die Waage, die angeblich nicht richtig sein soll, durch den Stadtwachtmeister Wessalowski beschlagnahmt.

† **Aus dem Kreise Thorn,** 22. Juli. Gestern fand auf dem Felde die Frau Wittwe Haase in Gurske den Leichnam des pensionirten Postboten Kuffel. Derselbe war dort beim Mähen beschäftigt. Ein Hitzschlag hat jedenfalls dem Betreffenden jählings den Tod gebracht. — Wenn nicht baldigst der Himmel Erbarmen mit dem Landmanne hat und seine Schleusen öffnet, so dürften auch die Hoffnungen des Landwirthe auf eine gute Kartoffelernte schwinden. Auf hohem Boden sind die Kartoffeln dem Verwelken nahe. Die Grummeternte, auf die der Landmann infolge des schlechten Ausfalls des ersten Schnitts seine Hoffnung gesetzt, versengt fast infolge der tropischen Hitze.

Culmsee, 23. Juli. Auf Veranlassung der hiesigen Stadtgemeinde wird die Zimmerstraße gepflastert. Die Stadtverordneten haben aus Anlaß der von dem Stadtverordneten-Vorsteher O. Welde der Stadtgemeinde gemachten Schenkung von 10 000 Mark beschlossen, den zur Einrichtung einer städtischen Anlage dafür angekauften Platz nach seinem Namen zu benennen. Der Sohn des Mühlenbesitzers Preis in Kunzendorf wurde von einem Windmühlenflügel so schwer am Kopfe verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb. Der Arbeiter Johann Jablonski aus Drzonowo wurde wegen Zechprellerei hier verhaftet.

Neueste Nachrichten.

Bergen, 23. Juli. Die „Hohenzollern" ist hier eingetroffen, nimmt morgen Kohlen ein und fährt morgen früh nach Bremerhaven ab.

London, 22. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die hiesige chinesische Gesandtschaft hat dem Auswärtigen Amt eine Botschaft übermittelt, derzufolge alle Gesandten außer dem Freiherrn v. Ketteler wohlbehalten seien. Das Telegramm besagt, daß die Gesandten noch am Leben seien und unter dem Schutze der Regierung ständen. Die Depesche trägt kein Datum.

London, 23. Juli. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Das Kolonialamt erhielt ein direktes Telegramm, vom Oberst Willcocks aus Kumassi, welches die Nachricht bestätigt, daß die Stadt durch unter seinem Befehl stehende Truppen befreit worden sei.

London, 23. Juli. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flottenreservevorlage an.

Petersburg, 23. Juli. Der Schah von Persien verabschiedete sich heute auf dem Nikolaibahnhof vom Kaiserpaar und den Großfürsten und trat sodann mit der Warschauer Bahn die Reise nach Frankreich an.

Belgrad, 23. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Auf die Kunde von der Verlobung des Königs Alexander telegraphirte König Milan an den serbischen Kriegsminister, er möge dem König Alexander die Bitte unterbreiten, ihn von dem Oberkommando des serbischen Heeres zu entheben. — An den König Alexander telegraphirte Milan: „Als Vater bedauere ich den Schritt, den Du gethan, als Kommandant der aktiven Armee trete ich zurück."

Belgrad, 23. Juli. Wie verlautet, hat König Alexander die Demission Milans als Armee-Kommandanten angenommen. (Vergl. den Artikel „Serbien" in dieser Nummer. D. Red.)

Genua, 23. Juli. Der gestrige Empfang zu Ehren der nach Ostasien gehenden deutschen Offiziere nahm einen glänzenden Verlauf. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, viele italienische Offiziere, der neue deutsche Gesandte für China, Mumm von Schwarzenstein, der deutsche Militärattachee in Rom und die gesammte deutsche Kolonie. Die Musik spielte unter lebhaftem Beifall die deutsche und die italienische Hymne. Der deutsche Generalkonsul brachte ein Hoch auf den König von Italien, den treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers, aus und sprach die Hoffnung aus, daß den verbündeten europäischen Herren der Sieg beschieden sein möge. Sodann sprachen der Präfekt, der Bürgermeister, der Kommandierende General, der Präsident der deutschen Kolonie und Major von Falkenhayn, welche sämmtlich den Gefühlen der Freundschaft und deren Wünschen für den Triumph der Civilisation in China Ausdruck verliehen.

Konstantinopel, 22. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bureaus.) Der Dragoman des französischen Vicekonsulats in Kirk-Kilise im Vilajet Adrianopel wurde von Räubern entführt, welche ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund verlangen. Die französische Botschaft machte Vorstellungen bei der Pforte, welche daraufhin mittheilte, daß Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen getroffen worden wären.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 24. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,28 Meter. Lufttemperatur: + 23 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 25. Juli: Vielfach heiter, Wolken, warm. Später elektrische Entladungen und Regenfälle.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 42 Minuten, Untergang 8 Uhr 2 Minuten.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

		24. 7.	23. 7.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,00
Warschau 8 Tage		215,80	215,80
Oesterreichische Banknoten		84,35	84,35
Preußische Konsols 3%		86,20	86,10
Preußische Konsols 3½%		95,25	95, 0
Preußische Konsols 3½% abg.		95,00	94.80
Deutsche Reichsanleihe 3%		85,80	85,80
Deutsche Reichsanleihe 3½%		95,25	95,10
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		82,90	83,00
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		92,25	92,40
Posener Pfandbriefe 3½%		93,40	93,50
Posener Pfandbriefe 4%		100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		—,—	,—
Türkische Anleihe 1% C		25,25	25,10
Italienische Rente 4%		93,10	93,00
Rumänische Rente von 1894 4%		77,25	77,10
Diskonto-Kommandit-Anleihe		176,00	175,25
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		20[illegible],10	209,75
Harpener Bergwerks-Aktien		188 75	186,40
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		120,30	121,00
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Juli	,—	—,—
	September	155,50	156,75
	Oktober	—,—	157,75
	Loco in New-York	84—	85—
Roggen:	Juli	139,00	142,00
	September	137,00	138,25
	Oktober	137,00	138,00
Spiritus:	70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont 4⅛%.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und Kranzspenden bei dem Begräbnisse unserer lieben Mutter, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer **Heuer** für seine trostreichen Worte am Grabe herzlichen Dank.

Thorn, den 24. Juli 1900

Grossmann u. Frau.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schiffsbaumeisters **Carl Ganott** und dessen Ehefrau **Ottilie** geb. **Radomski** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. Mai 1900 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 13. Juli 1900.

Könialiches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa **50 000 kg schles. Würfelkohle 1. Kl., 15 000 kg Coaks und 20 rm guten, trockenen Kiefern-Klobenholzes 1. Kl.** frei Keller der Postämter Thorn 1, 2, 3 und des Telegraphenamts hierselbst ist zu vergeben.

Angebote sind bis **Montag, den 30. Juli,** 10 Uhr Vorm. schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, den 21. Juli 1900.

Kaiserjiches Postamt 1.

Müke.

Bekanntmachung.

Das Anbringen von Hängematten an den Bäumen des Ziegelei-Wäldchens ist von heute ab verboten.

Thorn, den 21. Juli 19 0.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis einschl. 22. Juli 1900 sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Arbeiter Anton Przybulski. 2. Sohn dem Stepper Johann Belleck. 3. Sohn dem Fleischermeister Alexander Wyczynski. 4. unehel. Sohn. 5. Sohn dem Gärtner August Lau. 6. Sohn dem Agenten Wilhelm Gardziewski. 7. Sohn dem Arbeiter Joh nn Julkowski. 8 Tochter dem Arbeiter Anton Piatkowski 9. Sohn dem Besitzer Emil Marohn. 10. Sohn dem Vicefeldwebel im Art. - Regt. 11 Richard Böttcher. 11. Sohn dem Spediteur Samuel Silbermann. 12. Sohn dem Gärtnereibesitzer Karl Hintze. 13. Tochter dem Arbeiter Peter Gusday. 14. Sohn dem Sergeanten im Inf. Regt. 21 Theodor Ruhl. 15. Sohn dem Sergeanten im Pion.-Batl. 2 Paul Schumacher. 16. Sohn dem Gastwirth Anton Teutenbach. 17. Tochter dem Gerichtsassistenten Otto Link. 18. Sohn dem Oberkellner Michael Jakubowski. 19. Tochter dem Arbeiter Franz Skumski. 20. Tochter dem Schiffsgehilfen Wladislaw Bochinski. 21. Tochter dem Tapezierer Robert Jacobi. 22. Tochter dem Arbeiter Jacob Klamann. 23. Tochter dem Arbeiter Hermann Ohmert. 24. Tochter dem Zimmergesellen Theophil Pirsch. 25. Sohn dem Schneidermeister Friedrich Both. 26. unehl Tochter. 27. Tochter dem Arbeiter Julius Radtke. 28. Sohn dem Lederzurichter Roman Kladzinski. 29. Tochter dem Arbeiter Johann Golembiewski. 30. Sohn dem Magistrats - Bureau - Assistenten Bernhard Friedländer.

Sterbefälle.

1. Johann Przybulski, 1½ Tg. 2. Paul Liedtke, 14 Tg. 3. Güterbodenarbeiter Emil Retzlaff, 25½ J. 4. Lucia Bild, 4½ Mon. 5. Erich Stacherowski, 1 Mon. 6. Musketier Gustav Werthmann 21½ J. 7. Hausbesitzer Eduard Mitkowski, 56½ J. 8. Schuhmacher Stephan Mirowski, 66½ J. 9. Fritz Wiesnau 1⅔ Mon. 10. August Wittkopp, 15 Tg. 11. Bauinspektorfrau Pauline Fuchs, 53½ J. 12. Arbeiterwittwe Marie Heinrich, 77¼ J. 13. Gertrud Schulz, 3⅓ Mon. 14. Charlotte Zittlau 4¼ J. 15. Else Grabowski, 21 Tg. 16. Frieda Pollatz, 22 Tg. 17. Helene Bubarcz 11¾ Mon. 18. Kunstmaler Otto Mühling aus Berlin, 27½ J. 19. Dienstmädchen Josefa Jablonski, 34 J. 20. Johann Mankiewicz. 1½ J. 21. Wladislawa Pilarski, 6 Mon. 22. Erich Köhn, 6¼ J. 23. Rosalie Ziotkowski, 3¾ J. 24. Leon Bronatowski, 11 J. 25. Reinhold Fiedler, 3¾ J. 26. Helene Olszewski, 7 Mon. 27. Theophil Blochhaus 6¼ M 28. Michael Wesolowski, 7½ J. 29. Otto Großmann, 2½ Mon. 30. Marianna Sowinski, 7½ Mon. 31. Gertrud Garske, 26 Tg. 32. Arbeiterfrau Julianna Wisniewski, 51 J. 33. Hausbesitzerwittwe Pauline Krüger, 54¾ Jahr.

Aufgebote.

1. Kaufmann Heinrich Goetschel u. Erna Königsberger - Gnesen. 2. Steinsetzergeselle Johann Rempuszewski u. Bertha Boehlke-Mocker. 3. Landwirth Robert Manthey u. Auguste von Pokrziwnitzki, beide Nossek. 4. Schneidermeister Anton Milczynski u. Wittwe Marie Horn geb. Hahn. 5. Arbeiter Franz Nowinski u. Hedwig Czolgowski-Brzezno. 6. Monteur Ludwig Przytarski-Friedrichsberg bei Berlin u. Auguste Seegler. 7. Kaufmann August Bachmann-Briesen u. Euphrosine von Dziengielewski. 8. Arbeiter Michael Drazek u. Wtw. Marianna Durmowicz geb. Czerwinski.

Eheschließungen.

1. Sergeant im Inf. - Regt. 61 Franz Freitag mit Hulda Kruppke. 2. Sergeant im Ulanen-Regt. Nr. 4 Ernst Schulz mit Rose Leulleik. 3. Bürstenfabrikant Gustav Mayhold mit Auguste Block.

Die **Tischler- und Schlosserarbeiten** für den hiesigen Neubau des neustädt. evang. Pfarrhauses sollen in zwei Loosen vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Baubureau **Friedrichstraße 2,** Souterrein zur Einsicht aus, letztere können gegen Erstattung von 2,00 Mk. von dort bezogen werden.

Angebote sind wohl verschlossen bis **Montag, deu 30. Juli cr..** Vormittags 11 Uhr ebendaselbst abzugeben.

Thorn, den 23. Juli 1900.

Die Baukommission.

Bekanntmachung.

In dem Schlage 7 der Ziegeleikämpe soll ein Obstgarten, enthaltend ca. 25 leidlichtragende Birnen- und Aepfelbäume zur einmaligen Nutzung öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Sonnabend, den 28. Juli cr.

Vormittags 9½ Uhr

Pachtlustige werden ersucht um diese Zeit sich vor der Gastwirthschaft Wieses Kämpe zu versammeln. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. Die Hälfte des Meistgebots ist als Kaution sofort beim Termin zu hinterlegen.

Wegen vorheriger Besichtigung des Obstgartens wollen sich die pp. Reflektanten an den städtischen Hilfsförsters Herrn Neipert wenden.

Thorn, den 18. Juli 1900.

Der Magistrat.

Für die deutsche Abordnung vom Rothen Kreuz nach **Transvaal** sind bei unserem Schatzmeister, Herrn Dr. jur. **Paul Dammo,** hierselbst, Vorstädtischer Graben Nr. 39, weitere Beträge eingegangen und an das Central-Komitee des Preußischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz in Berlin abgeführt worden:

Von „Neue Westpreußische Mittheilungen Marienwerder" als Sammlung bei einer Deichsitzung	8,— Mk.
„ Expedition der „Altpreuß. Zeitung Elbing" . . .	45,75 „
„ „Marienburger Zeitung u. Kreisblatt"	141,60 „
„ Sammlung des „Graudenzer Geselligen" 2. Rate . .	414,66 „
„ „Nogat-Zeitung", Marienb.	2 05 „
„ „Thorner Zeitung" . .	52,25 „
Zusammen	664,31 Mk.
und im Ganzen mit den schon früher abgesandten Beträgen	2872,26 „

Auch diesen Spendern danken wir hiermit öffentlich und bitten weitere Beiträge an unserm Schatzmeister abführen zu wollen.

Danzig, den 14. Juli 1900.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

Malz-Verkauf.

Ein großes Quantum,

durch Brand beschädigtes **Malz** gegen Meistgebot ist zu verkaufen auf der **Brauerei Gross, Brombergerstraße 102.**

Verkaufsbedingungen sind zu erfahren **Hotel „Thorner Hof,"** Zimmer 19.



Allein echt mit Namen

Dr. Thompson

und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen!

Ueberall käuflich.

Alleiniger Fabrikant:

Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Gegen zu grossen Kindersegen

Lehrreiches Buch. Statt 1.70 M. nur 70 Pf. Kleine Broschüre gratis. Zu beziehen durch

R. Oschmann, Konstanz E. 52.

2 sichere 5% Hypotheken

von 7000 u. 8500 Mk. zu cediren.

Näh. in der Expedition dies. Zeitung

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,

Holzplatz an der Weichsel.

Edle Harzer Kanarienvögel

Hohl- u. Bogenroller, vers. geg. Nachn. von 8—20 Mk. Prospekte gratis.

W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427

Für Depositengelder vergüte bis auf Weiteres

bei täglicher Kündigung 4 %

„ achttägiger „ 4½ %

„ 3monatlicher „ 5 %

Bernhard Adam,

Bankgeschäft,

Brückenstrasse 32.

Malzextrakt-Bier (Stammbier),

eignet sich vorzüglich des geringen Alkoholgehalts wegen für schwächliche Personen, wirkt stärkend und kräftigend für nährende Mütter, bei Blutarmuth, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Heiserkeit 2c., kann ohne Befürchtung für schlimme Folgen stets genossen werden.

Ordensbrauerei Marienburg.

Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.

Edelsteinseife ist für die **Wäsche** die beste **Seife** der **Welt.**

Edelsteinseife reinigt durch **hohen Fettgehalt** am schnellsten die Wäsche, ohne solche anzugreifen.

Edelsteinseife ist fein parfümirt und auch zum **Bade** u. zur **Toilette** zu verwenden.

1 Packet Edelstein-Seife hält **doppelt** so lange vor wie **2 Stück** gewöhnliche **Haushaltseife** von **derselben Grösse, daher auch billig.**

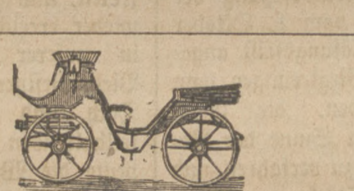
Alleinige Fabrikanten: Mühlenbein & Nagel, Zerbst i. Anh.

General-Depôt bei: Sommerkampf & Sänger, Stettin.

Ca. 500 Maurer u. 200 Zimmerer

auf dauernde Beschäftigung gegen 60 Pf. Stundenlohn bei 10stündiger Arbeitszeit und **ca. 300 Arbeiter** sofort gesucht.

Bauhütte Harburg a. Elbe.



E. Heymann Mocker

Wagenfabrik

offerirt sein **großes Lager** von

Arbeits- und Luxuswagen

zu billigen Preisen.

Reparaturen

sauber, schnell und billig.

Photogr. Atelier

Handlung photogr. Bedarfs-Artikel

für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Bilderpreise billigst, schnellste Bedienung, saub. Ausführung.

Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung.

St. von Kobielski

Thorn Mauerstrasse 22.

Vergrößerungen nach jedem Bilde, zusammengesetzt, sowie ganze Gruppen billigst.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelten Originalbüchsen à 2 M. in

Thorn bei **Anders & Co., Anton Koczwara.**

Wir vergüten bis auf Weiteres für Depositengelder

3½ % mit 1tägiger Kündigung

4 % „ 1monatlicher „

4½ % „ 3monatlicher „

Norddeutsche Creditanstalt.

Filiale Thorn.

Strumpf- u. Sockenfabrik

Windstraße 5, I.

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt. Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin,

Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Stil.**

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,

Elisabethstraße 6.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,

Altstädt. Markt 5.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Parterrewohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubeh. v. 1. Okt. z. verm. Bäckerstr. 3.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage von Herrn Major **Zimmer** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen. — **Schulstraße 12,** 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.

J. Keil, Seglerstr. 11.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen.

Herrmann Schulz, Culmerstr. 22.

Die bisher von Herrn Bauinspektor **Bode** innegehabte

Wohnung,

6 Zimmer, Zubehör, Badestube 2c., in unserem Hause **Breitestraße Nr. 37,** 3. Etage, ist vom 1. Oktober cr. ab zu vermiethen. **C B. Dietrich & Sohn**

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,

Schuhmacherstr.

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.

Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Ein Laden und Wohnungen

zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zub. mit Badeeinrichtung vom 1. Oktober cr. zu verm.

K. P Schliebener, Gerberstr. 23.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Ich verreise für 14 Tage.

Mein Herr Vertreter wird in meiner Wohnung Nachmittags von 2—5 Uhr zu sprechen sein.

Dr. Kunz.

Dampfer „Emma"

fährt **Mittwoch, den 25. d. Mts.,** Nachmittags 3 Uhr nach

Soolbad Czernewitz.

Die Fahrt findet bestimmt statt.

J. Modrzejewski.

Kulmbacher Bierhalle.

Heute Mittwoch Abend:

Krebssuppe.

Bonin.

Gewerbeschule f. Mädchen zu Thorn.

Der **Unterricht** in **einf. u. dopp. Buchführung, kaufm. Wissenschaften** und **Stenographie** beginnt

Dienstag, den 31. Juli cr.

K. Marks, Albrechtstr. 4.

Buchführungen, Correspondenz, kaufm. Rechnen u. Comptoirwissen.

Am **1. August** beginnen neue Kurse, besondere Ausbildung. **H. Baranowski.**

Meldungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** erbeten.

H. Hoppe geb. Kind.

Damen-Frisir. u. Shampoonir-Salon.

Breitestr. 32, I,

gegenüber Herrn Kaufmann **Seelig.**

Neu-Gründungen aller Art

in den Provinzen Posen oder Westpreußen (spec. **große industrielle und landwirthschaftliche Unternehmungen, Zuckerfabriken, Brennereien, Molkereien, Meliorations - Gesellschaften, Drainage-Genossenschaften)** finanziert

Bernhard Karschny,

Bankgeschäft, Stettin.

Frühe

Rosen-Speisekartoffeln

kauft in ganzen Waggonladungen ab allen Bahnstationen und bittet um großbemusterte Offerten.

Julius Tilsit, Bromberg.

Bäckerei zu verpachten. **Culmer Chaussee 44.**

Einen Lehrling

sucht

E. Szyminski.

Wohnung

zu vermiethen, 3 gr. helle Zimmer, helle Küche, Zubeh., 2 Tr., nach Hof 330 M.

Rob. Malohn, Araberstr. 3.

Anständiges Logis

mit Beköstigung für junge Leute von sofort zu haben

Junkerstr. 7, III, nach vorne.

Loose

zur Meißener Dombau-Lotterie.

Ziehung vom 20.—26. Oktober.

Loos à Mk. 3,30

zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

Gegen Belohnung ist ein entflogener

Grau-Papagei

(Jaku) abzugeben bei

Jul. Buchmann,

Brückenstraße 34.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.